

Eine „sehr gut geführte Schule“

LZ 25.03.04

Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller war gestern zu Gast in Seligenthal

Einen ganzen Tag lang ist Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller zu Gast im Schulzentrum Seligenthal gewesen. Zu Beginn seines Besuches feierte er gestern gemeinsam mit Schülern und Lehrern einen Gottesdienst in der Abteikirche. Müller, der seit November 2002 Bischof der Diözese Regensburg ist, will sich nach und nach einen Eindruck von allen Schulen in der Diözese unter kirchlicher Trägerschaft verschaffen. Er bezeichnete Seligenthal als eine „sehr gut geführte Schule“.

„Es ist schön, dass Sie Interesse an den Schulen haben“, sagte die Leiterin des Gymnasiums, Schwester Serafina Dietz, bei ihrer Begrüßung. Laut Müller unterstützt das Bistum die 30 kirchlichen Schulen „finanziell und ideell“, weshalb er sich ein Bild von den Bildungseinrichtungen verschaffen wolle. Auf dem Programm stand gestern nicht nur der Meinungsaustausch mit Schulleitern und Lehrern, sondern auch das Gespräch mit Schülern.

Wie Müller vor dem Lehrerkollegium des Gymnasiums und der Wirtschaftsschule sagte, passten seiner Meinung nach kirchliche Schulen auch heute noch in die Schullandschaft; es sei ein antiquiertes Denken, dass der Staat alles regeln solle. Die kirchlich geprägten Schulen müssten allerdings durch Qualität ihre Existenzberechtigung nachweisen. Ein Plus dabei sei die einheitliche Grundidee, der christliche Glaube, von der Lehrer und Schüler geprägt seien. Müller dankte den Lehrern für ihren Einsatz: „Der kann letztlich nicht befohlen werden.“

Neben dem Dank für die finanzielle Unterstützung trug Schwester Se-

rafina auch einen Wunsch an den Bischof heran: „Es wäre schön, wenn mehr Lehrer Kirchenbeamte werden könnten und dadurch mehr Sicherheit hätten.“ Im Gegensatz zu Lehrern an staatlichen Schulen seien die meisten Lehrer an Seligenthal nicht verbeamtet. Deshalb sei es gerade jetzt schwierig, geeignete Kollegen zu finden, sagte die Leiterin der Wirtschaftsschule, Ulrike Liebig: Junge Kollegen, die auch ein Angebot einer staatlichen Schule bekämen, bevorzugten dies meist. „Es ist aber wichtig, gute Leute zu halten, denn davon hängt auch die Qualität der kirchlichen Schulen ab“, so eine Lehrerin.

Der Bischof verwies auf den „begrenzten Haushalt des Bistums“. Von 250 Millionen Euro Gesamthaushalt werde ein „gewaltiger Anteil“ – in diesem Jahr laut Domkapitular Johann Neumüller 52 Millionen Euro – in die Schulen investiert. Es werde bereits versucht, durch Schulgeld die Betriebskosten etwas zu senken.

Ein weiteres Gesprächsthema war die geplante G 8; neben der Belastung für die Lehrer sehe man es mit Besorgnis, dass auch auf die Schüler eine höhere Stundenzahl zukomme, sagte eine Lehrerin. Das gefährde freie Arbeitsgemeinschaften wie Chor oder Theater; gerade diese Angebote aber seien es, die das Schulle-



Domkapitular Johann Neumüller, die Direktorinnen Ulrike Liebig und Schwester Serafina Dietz sowie Bischof Gerhard Müller (von links)

ben zu „einem Hort machen, in dem sich die Schüler wohl fühlen“. Wie der Bischof sagte, herrsche ein großer Denkfehler in der Schulpolitik; es werde dem Druck der Wirtschaft zu sehr nachgegeben.

Bischof Müller sprach zudem mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule, der Wirtschaftsschule, der Fachakademie für Sozialpädagogik und des Gymnasiums. Bei den kurzen Gesprächen habe er einen sehr guten Eindruck von den Schülerinnen bekommen, sagte Müller.

Mit den Abiturientinnen sprach er unter anderem über den umstrittenen Film „Die Passion Christi“ von Mel Gibson. Über den Film könne sich jeder seine persönliche Meinung bilden, so Müller. Der Regisseur habe die Passion „in allem Realismus“ dargestellt; es sei eine legitime Sichtweise, über das Leiden Jesu nicht so schnell hinweg zu gehen. Die an manchen Stellen dargestellte Brutalität zeige, wozu Menschen in ihren dunkelsten Eigenschaften fähig seien. „Diese Brutalität geschieht auch tagtäglich.“ Der Film könne mehrere Dinge bewirken, sagte Müller: Er lehre, sich mit dem Leiden Jesu und jedes leidenden Menschen zu identifizieren, als Christ Gutes zu tun und das Böse zu meiden.

Abschließend bedankte sich der stellvertretende Leiter des Gymnasiums, Karl Riechers, bei Bischof Müller: „Sie verbringen heute viel Zeit in Seligenthal. Damit machen Sie uns ein großes Geschenk.“ Weil die Uhren in Seligenthal anders tickten als an anderen Schulen, überreichte ihm Riechers eine Seligenthaler Uhr. -ha-



Mit den Abiturienten sprach Bischof Gerhard Müller (rechts) unter anderem über den umstrittenen Film „Die Passion Christi“.

(Fotos: ha)